



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 141 (1930)

470 (10.10.1930) Abendblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-354533](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-354533)

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Bezugspreise: In Mannheim und Umgebung durch Träger frei Haus monatlich RM. 2.—, in anderen Reichsteilen abgeholt RM. 2.50, durch die Post ohne Zustellgebühr RM. 3.—, Einzelverkaufspreis 10 Pf. — Adressstellen: Wollschloßstraße 6, Schmeingstraße 13/20, Meerfeldstraße 18, No. Friedriehstraße 4, Po. Hauptstraße 68, W. Lpauerstraße 3. — Erscheinungsweise wöchentlich 12 mal.

Verlag, Redaktion und Hauptgeschäftsstelle: R 1, 4-6. — Fernsprecher: Sammelnummer 249 51. Postfach-Konto Nummer 17500 Karlstraße. — Telegramm-Adresse: Remazett Mannheim

Anzeigenpreise: Im Anzeigenteil RM. —, 40 die 10 mm breite Zeilenzeile; im Restenteil RM. 2.— die 70 mm breite Zeile. — Für im Voraus zu bezahlende Familien- und Gelegenheits-Anzeigen besondere Gänge. — Abent nach Tarif. — Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben, an besonderen Plätzen und für telephonische Aufträge keine Ermäß. — Gerichtsstand Mannheim.

Beilagen: Sport der N. M. Z. * Aus der Welt der Technik * Kraftfahrzeug und Verkehr * Die fruchtbare Scholle * Steuer, Gesetz und Recht * Neues vom Film Mannheimer Frauenzeitung * Für unsere Jugend * Mannheimer Reisezeitung * Mannheimer Vereinszeitung * Aus Zeit und Leben * Mannheimer Musikzeitung

Abend-Ausgabe

Freitag, 10. Oktober 1930

141. Jahrgang — Nr. 470

Befreiungsfeier in der Nacher Kaiserpfalz

Jubelnder Empfang des Reichspräsidenten - Hindenburg zum Ehrenbürger Nachens ernannt

Nachen im Festschmuck

Reichspräsident von Hindenburg traf in Begleitung des Staatssekretärs Dr. Reibner heute vormittag um 10.15 Uhr auf dem Hauptbahnhof in Nachen ein. Der Reichspräsident bog sich sofort zu seinem Wagen vor dem Bahnhof, vor dem Eisenbahn- und Zollbeamte mit ihren Fahnen, sowie die städtische Feuerwehr und eine tausendköpfige Menschenmenge Spieler bildeten. Beim Erscheinen des Reichspräsidenten schallten nicht endenwollende Hochrufe über den weiten Platz. Während der Fahrt des Reichspräsidenten durch die Stadt kreisten fünf Flugzeuge in der Luft. Die mit Flaggen und Blumen geschmückten Straßen waren von dichten Volksmengen umflossen. Vereine und Verbände mit ihren Fahnen bildeten auf dem ganzen Wege Spieler und Chöre dem Reichspräsidenten, wo er erschien, begeisterte Ovationen dar.

Die Fahrt ging zunächst zur

Technischen Hochschule.

Auf deren Freitreppe hatte Rektor, Senat und Studentenrat in vollem Stills Aufstellung genommen. Der Rektor der Hochschule, Prof. Dr. Ing. Köstler, begrüßte den Reichspräsidenten mit einer Ansprache, in der er die Verdienste schilderte, unter denen die Hochschule in den Jahren der Besetzung, insbesondere während des Separatistenkampfes zu leiden hatte. Besonders dankbar, so schloß Prof. Köstler, hat wir für die Pflege und Förderung, die der Hochschule in all dieser schweren Zeit durch die vorerwähnte Regierung zuteil wurde. Das besondere Wohlwollen auch fernherhin dieser Stätte deutscher Kultur und diesem Karren Pflichten deutschen Wesens an der Bestreben bemerken zu wollen, ist die herzlichste Bitte, aller ihrer Angehörigen. Der Redner schloß mit einem Hoch auf Hindenburg.

Nachdem der Reichspräsident mit kurzen Worten gedankt hatte, wurde die Fahrt nach dem Rathaus fortgesetzt.

Festakt im Rathaus

Um 11 Uhr traf der Reichspräsident mit seiner Begleitung vor dem Rathaus, der Kaiserpfalz, ein, wo eine festliche Versammlung im historischen Ratsaal feiernd das große Reichsoberhaupt erwartete. Der Festakt begann mit einer Beethoven'schen Ouvertüre, geleitet vom städtischen Dirigenten, darauf trat

Regierungspräsident Stieler

das Rednerpodium und begrüßte den Reichspräsidenten mit einer Ansprache, in der er u. a. sagte:

„Ihr Besuch, Herr Reichspräsident, fällt leider in eine Zeit besonders schwerer politischer und wirtschaftlicher Verhältnisse Deutschlands. Die große wirtschaftliche Depression mit ihren schweren wirtschaftlichen und sozialen Folgen hat auch das Nacher Land schwer getroffen, umso empfindlicher getroffen, als das Nacher Wirtschaftsgebiet sich noch nicht von den schweren Folgen der letzten Besetzung und des Versailler Vertrages erholt hat. Die Voraussetzungen für die Überwindung schwerer Zeit waren Opfermut, Vertrauen und Einigkeit. Sie, Herr Reichspräsident, haben und geben diesem Volke das schönste Beispiel. Möge unser gemeinamer Vater im Himmel dieses große Beispiel über reiche Spaltung, politische Streitigkeiten und soziale Verklüftung hinweg segnen zum Wohle von Staat und Volk.“

Nachdem der Beifall verklungen war, ergriff

Oberbürgermeister Dr. Nombach

das Wort in seiner Begrüßungsansprache, in der er u. a. sagte:

„Der allerhöchste Saal dieses hohen Rathauses, der so manches feierliche Anwesenmaß deutscher Kaiser und Könige gesehen hat, umrahmt eine Feierstunde, die wie lange herbelegnet haben und die namentlich, da die Feste vom Rheinland gefallen sind, endlich Wirklichkeit geworden ist. Unser hochverehrter Herr Reichspräsident, Generalfeldmarschall von Hindenburg, weil als Gast in der Pfalz Karls des Großen. Die eine Volkswelt des Deutschen hat diese Pfalz mehr als ein Jahrtausend lang die Macht im Westen gehalten. Nicht Willkür der Besetzung, nicht

Die Gerüchte um Dr. Curtius

Er bleibt im Kabinett

Drahtbericht unseres Berliner Büros □ Berlin, 10. Okt.

Ein paar Berliner Blätter, die nicht immer mit Geschick die Bahnen der allen Demokratie hochhalten, haben, unterhalten ihre Leser seit einigen Tagen mit phantasiereichen Plänen, die angeblich in der Volkspartei gegen Dr. Curtius bekräftigt werden. Richtig ist, daß sich der Reichsarchivminister einer recht weitverbreiteten Gerüchtheit zu erwehren hat. Er hat solche Gerüchte nicht nur auf der rechten, hat sie auch im Zentrum, das je länger je weniger, mit Dr. Curtius' Außenpolitik einverstanden ist, hat sie im Kabinett und vielleicht auch in der eigenen Fraktion. Alles andere, was in diesem Zusammenhang angeht, sind, sind trotz Sperr- und Verbotsschreibungen und Verdrängungen. In der volksparteilichen Fraktion ist Curtius' Hauptwiderlager die Gruppe, die von dem Staatssekretär a. D. Schmid geführt wird.

Die Bemühungen, Curtius von dem Platz, den er heute einnimmt, zu entfernen, richten sich im übrigen keineswegs gegen das Kabinett Brünning. Es gibt manche, die auf die Art das Kabinett vielmehr zu stärken und zu fundieren meinen. Es ist ebenfalls verkehrt, die Gegnerschaft, gegen Dr. Curtius, soweit sie in der Deutschen Volkspartei beheimatet ist, mit dem Begriff „industrieller Flügel“ zusammenzubringen. Auf der anderen Seite ist es richtig, daß von maßgebenden Kreisen der Wirtschaft, insbesondere den Banken, eine Intervention unternommen worden ist, gegenwärtig

jede Offensive gegen Dr. Curtius zu unterlassen und zwar mit Rücksicht auf die sonst zu bekräftigende Wirkung auf den ausländischen Finanzmarkt. Die starken Gelddrückungen französischer Art sind eine begreifliche Reversität in der Welt und es ist anzunehmen, daß die Möglichkeit, da eine Aufforderung an Dr. Curtius, sofort zu demissionieren, in Paris die Marktspekulation verheeren würde, selbst wenn die Demission nicht verwirklicht werden könnte.

Anmahnung politischer Freunde, vermochten Nachers Träne zum Reich ins Bauen zu bringen, und auch die wirtschaftlichen Bedürfnisse der Reichsregierung, so schwer sie auf den Schultern der Bürger lasteten, und gerade in der jetzigen schweren Krisenzeit noch laßen, haben das selbige Band nicht lockern können, das die Grenzmark mit dem Reich verknüpft. Unser aller tiefster Dank gilt den Männern, die für die Befreiung des Rheinlandes ihre Kraft eingesetzt haben, den Lebenden und den Toten, vor allem dem großen Toten, Gubas Stresemann! Er gilt vor allem dem Vater unserer politischen Geschichte, der in äußerster Pflichterfüllung für alle Ja-

Reichspräsident von Hindenburg

zum Rednerpult, um mit herzlichsten Worten, oft von Beifall unterbrochen, für die begeisterte Aufnahme zu danken. Er sagt u. a.:

„Herr Oberbürgermeister, Sie haben mir lobende meine Ernennung zum Ehrenbürger der Stadt Nachen mitgeteilt. Ich nehme die Ehre, die mir damit erwiesen wird, mit aufrichtigem Danke entgegen. Ich will in dieser Stunde nicht mehr die vergangenen schweren Jahre harten Leidens in Ihre Erinnerung zurückrufen. Aber eine Zeit lebt gerade in diesem Ihrem alleherrschaftlichen Reichland vor unseren Augen wieder auf: jene sorgenschweren Tage, in denen sich Ihre Bürgerinn unerschrocken und opferbereit zur Wehr setzten gegen landesverräterische Umtriebe. Ganz Deutschland blickte damals mit stolzer Bewunderung auf Sie; Sie haben sich würdig erwiesen der großen Vergangenheit Ihrer Stadt. In Tagen jüngster Vergangenheit haben Sie, die trotz aller äußerer Bedrückung innerlich frei und unab-

hängig Bürger von Nachen blieben, das stolze Verrecht für sich in Anspruch genommen, in treuem Dienste am Vaterlande dem ganzen deutschen Volk ein leuchtendes Vorbild zu sein. Wir wollen diese feierliche Stunde nicht schließen, ohne auch für die Zukunft des Vaterlandes treue und eifrige Arbeit zu geloben, indem wir rufen: Deutschland, unser geliebtes Vaterland, es lebe hoch!“

Das Deutschlandlied beifolgt die Feier. Immer wieder ertönen Hochrufe aus der Versammlung, als der Reichspräsident hierauf den Beifall verließ, um sich noch einmal von der Volkstrade des Rathauses aus der Menschenmenge zu zeigen. Nach einem Dankeswort an die vereinigten Nacher Sängerchöre befragte sodann der Reichspräsident unter dem Kreuzfeuer der Photographen und Kinooperatoren seinen Wagen, um nochmals eine Rundfahrt durch die Stadt anzutreten. Die Absperrung hatte Mühe, die begehrtesten Menschenmassen zurückzuhalten.

Das wird denn auch fürs erste kaum geschehen, nachdem bekannt geworden ist, daß Dr. Brünning unter keinen Umständen eine Umbildung seines Kabinetts unmittelbar vor dem Reichstagszusammentritt oder gar auf die Initiative einer bestimmten Fraktion hin wünscht. Wenn eine solche Umbildung erfolgt — und sie wird wahrscheinlich in absehbarer Zeit nicht zu vermeiden sein — so soll sie von dem Kabinett selbst ausgehen. Erst dann wird auch über die endgültige Besetzung des Außenministeriums zu entscheiden sein.

Es angeht aller dieser Umstände in der heutigen Sitzung der volksparteilichen Fraktion etwas entscheidendes gegen Dr. Curtius geschehen wird, ist sehr zweifelhaft. Wohlüberwiegend erreichen die erwähnten Gerüchte genau wie neulich im Kabinett das Gegenteil: daß nämlich die Position des Reichsinnenministers gestärkt wird. In einer Hinsicht allerdings ist das Problem Curtius heute bereits akut, nämlich für die Sozialdemokratie, die angestrebt jede Bewegung im Kabinett und in der volksparteilichen Fraktion reagiert, die als „Rechtsabweichung“ angesehen werden könnte.

Reichskabinett und Curtius

□ Berlin, 10. Oktober.

Die Kundentagsübernahme der amtlichen Mitteilungen über die Kabinettsübernahme vom Dienstag, die die Außenpolitik betreffen, gehen in der Presse weiter. Es sei deshalb noch einmal daran erinnert, daß ein Votum des Kabinetts zu dem Ertrakt der Wiener Verhandlungen wie überhaupt zu dem bisherigen Gang der Außenpolitik gar nicht beabsichtigt war. Ein solches Votum ist auch nicht erfolgt. Wohl aber mußte eine Abrede über die Formulierung der von dem neuen Reichstag abzugebenden programmatischen Erklärungen zur Außenpolitik getroffen werden.

Das ist in der Kabinettsübernahme vom Dienstag geschehen und lediglich hierauf kann sich der Ausdruck „sammeln“ in dem amtlichen Kommuniqué beziehen. Das Kommuniqué selbst ist offenbar nicht vom Kabinett beschlossen, sondern wie üblich von der Presseabteilung der Reichsregierung ausgegeben worden.

kunft dem Worte Geltung gab: Rhein und Reich — auf ewig ungeteilt! Er gilt unserem hohen Reichspräsidenten, dem Kaiser für Einigkeit und Volksgemeinschaft, dem wahren Vater des Vaterlandes in unserer tiefsten Not, die schwerste Zeit.“

Der Oberbürgermeister überreichte sodann dem Reichspräsidenten die Verkleidung des Ehrenbürgerrechts der Stadt und schloß seine Ansprache mit einem Hoch auf den neuen Ehrenbürger Nachers, in das die Versammlung begeistert einstimmt.

Nach der Ueberreichung des Ehrenbürgerbriefes begab sich

hänge Bürger von Nachen blieben, das stolze Verrecht für sich in Anspruch genommen, in treuem Dienste am Vaterlande dem ganzen deutschen Volk ein leuchtendes Vorbild zu sein. Wir wollen diese feierliche Stunde nicht schließen, ohne auch für die Zukunft des Vaterlandes treue und eifrige Arbeit zu geloben, indem wir rufen: Deutschland, unser geliebtes Vaterland, es lebe hoch!“

Das Deutschlandlied beifolgt die Feier. Immer wieder ertönen Hochrufe aus der Versammlung, als der Reichspräsident hierauf den Beifall verließ, um sich noch einmal von der Volkstrade des Rathauses aus der Menschenmenge zu zeigen. Nach einem Dankeswort an die vereinigten Nacher Sängerchöre befragte sodann der Reichspräsident unter dem Kreuzfeuer der Photographen und Kinooperatoren seinen Wagen, um nochmals eine Rundfahrt durch die Stadt anzutreten. Die Absperrung hatte Mühe, die begehrtesten Menschenmassen zurückzuhalten.

Klagenjammer in Prag?

Von unserem Prager Vertreter

In Prag ist man zur Zeit mit der Liquidierung und Bereinigung der deutschfeindlichen Ausschreitungen beschäftigt, die die Augen der Welt wieder einmal auf die furchtbaren Zustände in dieser mitteleuropäischen Metropole gelenkt haben, aus der ein Parteigenosse Dr. Beneš, der Bürgerweiser mit dem schönen Namen Baza im Laufe der Jahre eine Versuchsanstalt für experimentelle Deutschfeindlichkeit in Europa gemacht hat. Diese Liquidierung besteht darin, daß man zunächst einmal mit geradezu vorbildlicher Barock jene unglücklichen Opfer vor Gericht zieht, die trotz der größten Toleranz und Wohlwollt der tschechischen Staatspolitik doch nicht überleben werden konnten, als sie an der Spitze des in blühendem nationalem Fanatismus ausbreitenden tschechischen Pöbels mit Pfaffenketten die Fenster des Deutschen Theaters, des Deutschen Hauses oder deutscher Geschäfte einschlugen. Wenn es gut geht, erhalten diese „nationalen Märtyrer“, für die Partei Strömung laut Professur unangelegentlich Redaktions- und Unterstützungsgelei bereitstellt, einige Monate Gefängnis, und zwar nach Möglichkeit „beinget“, damit sie gleich freigelassen werden können. Interessant ist auch, daß einer der verhafteten Demonstranten jetzt vor Gericht angeklagt hat, er sei von dem Vorsitzenden der nationaldemokratischen Partei und zwar der Ortsgruppe Dejvitz, eines Stadtteiles von Prag, zur Teilnahme an den Demonstrationen gegen das Deutschtum veranlaßt worden. Wird man nun gegen diesen Herren einschreiten? Wird man die wahren Schuldigen zur Verantwortung ziehen, die jeder kennt und die während der kritischen Tage im Café Urban auf dem Wenzelsplatz ihr Hauptquartier aufgeschlagen hatten, von wo nach den Einschülfungen des „Cocke Slowo“ die Drahtzieher und Einzelgänger der Massen mit rollenden Tischschrauben entlockt wurden?

Nun, man wird nicht einschreiten und man denkt auch nicht daran, denn hier handelt es sich nicht so sehr um Einzelpersonen, die für sich verantwortlich sind, sondern um ein ganzes System, ein System traditioneller Deutschfeindlichkeit unter der Parole „Hoch das tschechische Prag“, vor dem alles auf dem Bauch liegt. Da gab es bis auf die sozialdemokratische Presse, der man im Falle der Prager Ausschreitungen das tschechische Aussehen ausstellen kann, daß sie sich überaus anständig benommen hat, kein tschechisches Blatt, das die Dege nicht mitmachte und den deutschfeindlichen Demonstranten nicht sekundiert hätte, und würde man jetzt wirklich die tschechischen Vorgänge in Prag so wie es sich geübt, liquidieren, so müßte man den größten Teil der tschechischen Bevölkerung Prag und an ihrer Spitze den Stadtrat mit Herrn Bürgermeister Baza einlocken. Hat es doch dieser jamale Stadtrat fertigbekommen, mit dem tiefen Ausdruck des Bedauerns, daß es zu Ausschreitungen gekommen ist, in einem Augen seiner Freude über die „würdigen Manifestationen“ Ausdruck zu geben, die in Wirklichkeit doch nichts anderes waren, als der in Szene gesetzte Terror der Straße gegen reichsdeutsche Konflikte und das Deutschtum überhaupt.

Das Herrn Beneš, der in Wien gerade die Schakel des Nationalitätenfriedens in der Tschekoslowakei ertönen ließ, die Prager Vorfälle durchaus nicht im Konzept sahen, war nur von sekundärer Bedeutung, die wirklichen Hintergründe der Ausschreitungen waren einzig u. allein deutschfeindlicher Natur. Für uns ist entscheidend, daß das, was der Ausgangspunkt der Dege war, die Gegenkraft gegen den deutschen Konflikt, gestreift hat, und daß der deutsche Konflikt dem Terror der nationaltschechischen Straße weichen mußte. Sämtliche Prager Klug, die zuletzt deutsche Konflikte spielten — es waren ihrer nahezu ein Dutzend — haben auf „Ordnung“ des Polizeipräsidenten als auf weiteres die deutschen Konflikte von den Programmen ablegen müssen. Das ist, gelinde gesagt, ein Skandal, denn dieselbe Polizei, die eigentlich den Auftrag hatte, mit allen Mitteln zu verhindern, daß der tschechische Mob den vernünftigeren Teil der Bevölkerung terrorisiert, die verpflichtet gewesen wäre,

unter allen Umständen den Kinobesitzern den ungetrübten Verkauf der Vorstellungen mit deutschen Filmen zu sichern, sich durch ihre Passivität nicht nur zu, daß der Handel mit Gewalt die Vorführung deutscher Tonfilme verhindern, sondern sorgte sehr nach dafür, daß dem ungeschicklichen Manne der Prager Einbuße die politische Approbation erzielt wurde.

Jeder weiß, was das Erscheinen des Volkepräsidenten bedeutet, und jeder hat sich, wie lange das aber dauern soll, nicht im klaren. Anschließt soll dieser sonderbare Zustand, wonach die Ereignisse der reichsdeutschen Filmindustrie in Prag mit unrichtigen, mangelhaften und gewaltmächtigen Unterdrückungen, mindestens bis zum 28. Oktober, dem Abbruch des deutschen Kinobetriebes dauern. Warum, weiß kein Mensch, denn es ist nicht ersichtlich, aus welchem Grunde nach dem 28. Oktober der Kinobetrieb in Prag geringer werden sollte. Nach allem muß es für die reichsdeutsche Öffentlichkeit vollkommen gleichgültig bleiben, ob ein Verbot deutscher Filme in Prag erfolgt ist oder nicht. Die Hauptsache bleibt, daß es praktisch nicht möglich ist, deutsche Tonfilme in Prag aufzuführen. Solange aber der alte Zustand nicht wiederhergestellt ist, solange die deutschen Tonfilme nicht wieder auf die Programme der Prager Kinos gesetzt werden können, wie jeder beliebige amerikanische oder französische Film, wird Deutschland gut daran tun, in den Gegenmaßnahmen fortzuführen, die als Antwort auf die Vorfälle in Prag, bereits ergriffen worden sind. Die deutschen Tonfilme sind, wenn auch nicht in einem vollendeten Maße, Ereignisse des deutschen Kinobetriebes. Vorstellern man sie in Prag, hat Deutschland keine andere Antwort, als sein Protestrecht an der tschechischen Kunst zu erklären. Sein reichsdeutsches Konsortium bis auf weiteres in Prag, denn es könnte den Eindruck erwecken, als biedere man sich mit den Tschechen an, seine tschechischen Aufstellungen aber auch in Deutschland, nachdem man in Prag mit so bescheidenen Mitteln ungeschicklich zu erkennen gegeben hat, daß man auf die Unterdrückung, Verdrängung und Verminstung der deutschen Kunst pfeift.

Wichtig ist auch dem Tageskomitee der Tschechen, der heute schon begonnen hat, die dem Volke die Erkenntnis bringen, was es Deutschland zu verdanken hat, vielleicht wird man sich dann in Prag daran erinnern, daß die tschechischen Schriftsteller Langner, Goppel, Weizner, Strafel und viele andere nur durch Vermittlung deutscher Übersetzungen ihrer Bücher und Theaterstücke in der Welt bekannt wurden, daß die Deutschen die ersten waren, die Simonsens Opern „Der Riese“, „Die verkaufte Braut“ und „Till Eulenspiegel“ aufgeführt und daß die tschechischen Komponisten Dvorak, Smetana, Janáček, Böhmer, das tschechische Quartett und viele hervorragende tschechische Sänger und Virtuosen von den Deutschen in die Welt eingeführt wurden.

Deutschland ist für das tschechische Volk das Tor in die Welt. Wir wissen das, in Prag weiß man es noch nicht oder will es nicht wissen, aber man wird sehr bald dahinter kommen, wenn dieses Tor für einige Zeit von deutscher Seite zugemauert werden wird.

Die Kabinettskrise in Litauen



Ministerpräsident T. Vellis, dessen Kabinett nach dem Austritt des Außenministers Jankovskis zurücktreten mußte.

Schauber in Berlin, Schalkauskas, ist in Verbindung mit dem Austritt des Außenministers Jankovskis von seinem Posten abgesetzt worden.

Theater und Musik

© Schüler-Abend Hubert Schülle. Vor einem zahlreichen Kreis häufig interessierter Zuhörer legten die Schüler und Schülerinnen der bekannten Gesangsakademie Hubert Schülle Proben ihres Könnens ab. Das überreiche Programm bot eine Auswahl der wertvollsten Arien und Vieder der gesamten Orchestral-Literatur und gab den Zuhörern, die ein vorgeschrittenes Stadium ihrer gesanglichen Ausbildung erreicht haben, Gelegenheit, ihre technische Reife und ihre Beherrschung der Vortragsart der Vorkenntnisse zu erweisen. Gemäß spielt bei manchen Elementen die besondere Aufregung beim öffentlichen Auftreten eine unangenehme Rolle und es bedarf Veranlassung zur Warnung, daß die Demüthigung physischer und psychischer Art einzuwirken lassen, jenseit mit der wachsenden Reife eine gewisse Beherrschung eintritt. Bei manchen der jungen Gesangsbedarftene lieh die Freiheit der Tenorstimme zu mündigen Urtüm und es wird darauf hinzuwirken sein, daß ein sich gelegentlich bemerkbar machendes Fortieren des Tenors schwindet. Bei manchen Frühlingsen sollte man Gelegenheit, eine gewisse freie Tongebung zu suchen, wie bei Art. Dinika. Andere verhalten sich durch geschickten Gebrauch ihrer stimmlichen Anlagen und beachtenswerte Beherrschung des Gesangsapparates glänzenden Eindruck zu erwecken, wie Eleonore Phillips, die einen recht schönen Eindruck hinterließ, ebenso Frau Reed und Gerda Weber. — Die Reihe der tschechischen Darbietungen wurde durch Ensemble-Gesänge angenehm unterbrochen, die einen wichtigen Javel der tschechischen Ausbildung darstellen. Verschiedene junge Kräfte haben sich auch bei dramatischen Aufführungen mit Erfolg betätigt, welche die bei der vorjährigen Aufführung berechtigtes Aufsehen erregten, haben in der Zwischenzeit den Weg zur Bühne gefunden, auf dem sie sich, wenn die nötige Ausbildung belohnt zur Seite tritt, bewähren können. Das tschechische Publikum ließ es an ermunterndem Beifall nicht fehlen. Die Begleitung besorgte geschickt Herr Sedmann.

Schacht spricht in New York

Ueber die wahre Lage Deutschlands

— New York, 10. Okt.

Der frühere Reichskanzlerpräsident Dr. Schacht nahm gestern an einem Essen teil, das der New Yorker Bund-Club ihm zu Ehren veranstaltete. Ueber 500 Personen aus führenden Kreisen waren erschienen, darunter auch internationalen Konferenzen her bekannte Persönlichkeiten, ferner der Gouverneur Davis und der Präsident Cole von der New Yorker Federal Reserve Bank. Dr. Schacht führte in einer längeren Ansprache u. a. an:

Er sei diesmal als Privatmann nach Amerika gekommen, um seine freie Zeit zu einer ungehinderten Studienreise zu benutzen. Gerne sei er, obwohl Privatmann, der Einladung gefolgt, um auf Wunsch seiner amerikanischen Freunde seine Ansicht über die gegenwärtige Lage Deutschlands auszusprechen. Er habe leider festgestellt müssen, daß in Amerika im Augenblick ein

unabhängiges Geistes angeführt der deutschen Zustände herrsche.

Wer die geradezu übermenschenartige Geduld des deutschen Volkes gegenüber aller wirtschaftlichen Not und außerpolitischen Bedrohungen objektiv beobachtet, könne natürlich überaus erstaunt sein, daß ein so reichhaltiges Volk wie das deutsche seiner Empörung Ausdruck gebe. Das dies nicht durch Gewalttaten, sondern durch Stimmstimmittel geschehen ist, ist ein neuer Beweis dafür, daß das deutsche Volk das ordnungsgeliebteste der Welt ist. Die meisten deutschen Zeitungen, die solche Nachrichten über eine bevorstehende Revolution in Deutschland verbreiteten, begingen ein Verbrechen an der Welt.

Es gebe in Deutschland lediglich darum, ob das deutsche Volk genügend Beschäftigung finden könne, um am Leben zu bleiben.

Noch sei die wirtschaftliche Potenz Deutschlands unerschöpft. Aber die Reserven seien teils durch falsche Finanzpolitik, teils durch die Reparationen aufgebraucht, die nicht aus dem Ueberfluß der Wirtschaft, sondern durch Aufnahme neuer Kredite gedeckt worden seien. Im kommenden Winter müßte Deutschland auf eine Arbeitslosenrate von über vier Millionen Menschen gefaßt sein, ohne dabei auf irgendwelche Finanzreserven zurückgreifen zu können. Die Wahrheit sei noch jenseit festes persönlicher Ueberzeugung, daß

Deutschland ein eigener Staat die Annuitäten des Youngplans nicht mehr bezahlen

könne. Es lebe auf Kosten der übrigen Länder. Er glaube nicht, daß die übrigen Völker gemüßigt seien, Deutschland die Zahlung der Annuitäten dadurch zu ermöglichen, daß sie zu solcher Steigerung des deutschen Warenpreises auf eigene Kosten beitragen. Es könne deshalb nur eine Frage der Zeit sein, wenn das Reparationsproblem erneut zur internationalen Diskussion komme. Er könne sich unter keinen Umständen vorstellen, daß irgend eine Macht der Welt in der Lage oder auch nur geneigt sei, Deutschlands vollständigen Schuldverpflichtungen einen Vorrang vor privaten Schuldverpflichtungen zu verschaffen. Eine Regierung, die etwas dergleichen versuche, würde selbst jeden Kredit in der Welt verlieren. Wie auch immer das Schicksal der Reparationen sein möge, Deutschland werde seinen ausländischen Geldgeber niemals enttäuschen. Darin sei auch die Youngplanleihe mit eingeschlossen, unbeschadet ihres vollständigen Erfolges.

Die moralische Kreditwürdigkeit des deutschen Unternehmers sei unverändert. Der deutsche Kaufmann, der Industrielle, der Bankier könnten keine Schuldverpflichtungen übernehmen, wenn sie nicht der öffentlichen Ansicht seien, glänzend und honorabilen aus der Produktion herauszuwachsen zu können. Was aber den Kredit für öffentliche Körperschaften betreffe, so machten sich heute viele Kreise in Deutschland die Kritik an einem, die er vom ersten Tage seiner Amtsführung an der öffentlichen Finanzgebarung geübt habe.

Die Forderung nach Beseitigung der sozialen Missstände sei die wichtigste Aufgabe und das Reichs Finanzpolitik sei das Hauptproblem des Augenblicks.

Dr. Schacht fuhr fort: Sie werden mich fragen, ob die Realisierung der finanziellen Ordnung durchzuführen. Ich erwiedere darauf, daß und auch hier das Ausland durch eine gerechtere Behandlung unserer nationalen und moralischen Forderungen helfen könnte. Das deutsche Volk ist im ganzen genommen viel an ordnungsgeliebter, fleißig und ehrenhaft, als daß es den Geist der Unordnung oder den Wohlstandsmisere zur Herrschaft gelangen lassen wird. Aber auch hinsichtlich der Reparationsbedrohungen wird Deutschland im Rahmen der abgeschlossenen

Bedeutung der badischen Gemeindevahlen

Spaltung oder Sammlung?

Von unserem Karlsruher Vertreter g. Karlsruhe, 10. Okt.

Die Berliner Politik und die reichsweiten politischen Ereignisse werden ihre Schatten vielleicht mehr noch als in der übrigen Provinz nach Baden, wo die Parteien sich zum Aufmarsch für die kommenden Gemeindevahlen rufen. Die Wahlen bestimmen, abgesehen von ihren weitläufigen Folgen für die Zusammensetzung unserer Selbstverwaltungskörper eine über Baden hinausreichende Bedeutung dadurch, daß sie

Die ersten Wahlen

nach dem trockenen 14. September im Reiche sind.

Schon hat das badische Zentrum parteipolitisch die Lösung angedeutet, daß der bevorstehende Gemeindevahlkampf nicht zucht unter dem Einfluß der Reichspolitik abgeschlossen werden soll, was u. a. auch als ein weiterer Unruhefaktor für die bundesrepublikanische Sozialdemokratie gewertet werden darf.

Am nachhaltigsten liegen aber die badischen Demokraten unter dem Eindruck der Berliner Vorgänge, die zu dem Austritt der Nationalen Gruppe aus dem Hauptklausenamt der Staatspartei geführt haben. Sie haben darum auch auf den 10. Oktober einen

Parteitag nach Offenburg

einberufen, der sich neben der Stellungnahme zu den Kommunalwahlen über das Verhältnis zwischen Staatspartei und Demokratischer Partei schlüssig werden soll. Nach anderer Kenntnis der Dinge scheinen, unabhängig von den Beschläßen der Reichspartei, die badischen Demokraten unter allen Umständen entschlossen zu sein, als Staatspartei in die Wahlen zu gehen, deren Liste für die Gemeinde-, Kreis- und Bezirksräte die Nummer 3 erhalten hat. Daran dürfte auch die Entscheidung der badischen Sozialdemokraten nichts ändern, die am kommenden Sonntag nachmittag ihren 10. bis 12. Oktober Landesverband nach Karlsruhe einberufen haben, nachdem dieser Sitzung am Vorabend ein Kapitel der Jugendlichen Ordnung vorausgegangen sein wird. Der Austritt der Sozialdemokraten Reichsvereinigung zu Baden aus der Staatspartei ist aber jetzt schon beschlossene Sache.

In diesen Zusammenhängen gewinnt für die Demokraten ganz besondere Bedeutung die Frage der Sammlung der bürgerlichen Mitte.

Die von dem Vorsitzenden der Karlsruher Ortsgruppe der Deutschen Volkspartei, Verlagsratsch. Paret, erneut in Blau gebracht wurde. Nachdem Zentrum, Sozialdemokraten, Nationalsozialisten und

Verträge bleiben. Der Youngplan heißt eine ökonomische Abwicklung des Reparationsproblems vor, er enthält aber auch alle Möglichkeiten einer Neuauflage, wenn die Umstände einer ersten Durchführung sich ergeben sollte. Wenn trotzdem eine psychologische Beunruhigung über das Reparationsproblem in der Welt herrscht, so aus dem Grunde, weil die Politik den Youngplan im Geiste mit Sanktionen besetzt hat.

New Yorker Pressestimmen

In ihren Kommentaren zu der Rede Schachts betonen die Blätter die Bereitwilligkeit Deutschlands, seinen eingegangenen Schuldverpflichtungen zu genügen, sowie die Notwendigkeit einer engeren internationalen finanziellen Zusammenarbeit zur Lösung der deutschen Weltwirtschaftsfrage.

Die „New York Times“ bringt einen längeren Bericht aus Paris, der in ähnlichem Sinne gefaßt ist und demzufolge französische Finanzkreise durchaus geneigt seien, zusammen mit amerikanischen und englischen Banken Schritte zu ergreifen, die die für Deutschland besonders empfindliche wirtschaftliche Depression erleichtern könnten.

Kommunisten die für ihre Wahlvorläufe die Nummern 1, 2, 4 und 6 erhalten haben, bereits ihren Einfluß befunden haben, bei den Gemeindevahlen selbständig vorzugehen, kommen für die Sammlung des Bürgeriums eigentlich nur Evangelischer Volksdienst, Deutschnationale, Konfessionale, Deutsche Staatspartei, Volkrechtspartei und die Wirtschaftspartei in Frage. An diese hat man der Abg. Bauer ein Rundschreiben gerichtet, in dem er darauf verweist, daß die Zahl der bisher im ländlichen Gemeindevahlbezirk vertretenen acht Parteien durch den Eintritt der Nationalsozialisten, des Evangelischen Volksdienstes und der Volkskonfessionarier voraussichtlich auf mindestens 11 erhöht werden wird. Angehörig einer so großen Zahl und angeführt der gewaltigen, jeden Tag sich heftenden Not weiter Einwohnern der Stadt Karlsruhe erscheint, wie der volksparteiliche Abgeordnete hervorhebt, die Frage einer ersten Prüfung wert, ob nicht durch eine Vereinbarung der auf bürgerlichem Boden stehenden Parteien eine Zusammenarbeit der verschiedenen Richtungen möglich ist. Er ermahnt daher die genannten Parteien um baldige schriftliche Beantwortung folgender Fragen:

- 1. Sind Sie zu einem Zusammengehen mit den oben genannten Parteien bei den bevorstehenden Gemeindevahlen bereit?
2. Sollen Sie eine gemeinsame Liste für zweckmäßig?
3. Sind Sie bereit, nach der Wahl sich mit den oben genannten Parteien zu einer Arbeitsgemeinschaft oder auch zu einer Fortbildungsgemeinschaft zusammenzuschließen?
Es wäre zu wünschen, daß die bürgerlichen Parteien (und nicht nur in Karlsruhe) das Gebot der Stunde erkennen und ihre Antworten auf die vorgelegten Fragen die von dem Abg. Bauer vorgeschlagene gemeinsame Beantwortung am Dienstagabend nicht gütlich macht.

Keine Begnadigung der Reichswehroffiziere

Drahtbericht unseres Berliner Bots

Der Reichspräsident hat, wie wir hören, das von einem der Reichsleiter der drei vom Reichsgericht verurteilten Reichswehroffiziere an ihn gerichtete Begnadigungsgesuch mit der Begründung abgelehnt, daß die Notwendigkeit, gerade in politisch bewegter Zeit die höchste Achtung und Unterordnung in der Reichswehr unerschütterlich anrecht zu erhalten, die gnadenswerte Aufhebung des Urteils und, wenigstens zur Zeit, auch eine Milderung der Strafe nicht zuläßt.

Japanische Schauspieler in Berlin

Auf ihrer Rundreise durch die europäischen Hauptstädte ist eine japanische Truppe, unter Leitung von Tokuzo Tsumi, in Berlin angekommen und hat im Theater des Westens die westlichen Theatermenschen verblüffendsten Partien gespielt.

Bestliche Offenbarungen haben und die Schauspieler aus dem fernsten Osten zwar nicht gebracht, aber als Tänzer, Mimiker, Akrobaten und namentlich als selbstbeseite Dichter, boten sie erstaunliche Proben ihrer Demutkunst. Den nachvollziehenden Eindruck hinterließ nicht der Führer der

Truppe, sondern ihr Mitglied Atsushi Minasa. Wie er in einem Drama der Freundeskreise („Die schlammende Vorzeichen“) an der Spitze des Volkes in einer großen Sololage seinen Schmerz äußert, das war von einem schwer vergeblichen mündlichen Ausdrucksvorgang.

Hier durchdrang individuelle Kunst den in der Tradition verwurzelten Darstellungsstil der Japaner. Er schwanzt sonst zwischen strenger Stilhaftigkeit und freiem Realismus, obwohl es hier immer noch mehr in Richtung auf das Realistische wie in den Tagen Kawakami. Vieles muß und natürlich durchaus fremd bleiben, hat nur ethnographisches Interesse und wirkt kaum anders

Berliner Gastspiel des berühmten Japanischen Theater in Tokio



Szene aus dem japanischen Schwertkampf-Drama.

Zwei der Hauptdarstellerinnen.

als eine exotische Schau, sondern, so etwa die monotone Begleitmusik.

Die Tänze lagen und nichts, weil und ihre Symbolik fern liegt; sie geben immerhin Gelegenheiten, die Farbenpracht und die Raffinesse der Gewänder zu bewundern. Überlich sind dagegen die Schwertkämpfe, bei denen die Tänzer in ängstlichen Sprüngen. Die Inszenierung hat weltliche Anweisungen wohl einige Sachverständige gemacht, ohne daß indes der Eindruck der Primordialität abgemildert würde. Die weltlichen Rollen werden durchgehend von Frauen verkörpert, die freilich unter ihren männlichen Kollegen weit zurückbleiben. Trotzdem war es in manchen Beträcht ein anregender Abend, wenn er auch keineswegs so tief wirkte wie das Gastspiel der Sada Yacco im Jahre 1908.

© Das Dürheim: Wissenschaftlicher Verein. Nachdem die Kuraison vorüber und das Kurortfest sich verabschiedet hat, hält dem Württembergischen Verein wieder die Aufgabe an, während der Winterabende das kulturelle und geistige Leben des Dürheim durch seine Vortragsabende zu beleben. In einem Kunstabend wird sich der Vorkühnde an die Öffentlichkeit unter Betonung der lehrreichen Ziele, ein Sammelpunkt aller Bildungstendenzen zu sein, daß auch der Verein, trotz der Schwere der Zeit und der Ernüchterung, seinen Idealen treu bleibt, mit einem Programm in diesem Winter erweist. Es werden 7 Vortragsabende veranstaltet, in denen über die verschiedensten aktuellen Themen gesprochen wird. Fritz Dross, Mannheim, wird zweimal zum Vortritt kommen und über „Kabinett, eines Dichters Stadt und Land“ und über „Annette von Droste-Hülshoff“ referieren. Am ersten Abend, dem 28. Oktober, spricht Herr Dr. Wolfram Waldschmidt, Wiesbaden, über „Eine Frühlingssahrt nach dem Orient“.

© Alexander Weiss erste dramatische Arbeit, die die letzten Jahre Napoleons und seinen Tod auf St. Helena behandelt, hat den würtembergischen Titel „Der Gefangene“ erhalten.

Hilftag

für das Grenz- und Auslandsdeutschtum

Den Vorstoß des Ehrenauschusses des Hilftages für das Grenz- und Auslandsdeutschtum, der mit behördlicher Genehmigung am kommenden Samstag und Sonntag in Baden stattfinden wird, hat wiederum in liebenswürdiger Weise Staatspräsident Dr. Schmitt übernommen.

Dem Ehrenauschuss gehören Frauen und Männer aller Stände und Bekanntschaften aller politischen Richtungen an.

Wir finden darin vertreten die Kirchenbehörden unseres Heimatlandes, zahlreiche politische Parteien, die Lehrerverbände der höheren Schulen, der Handel-, Gewerbe- und Volkshochschulen, unsere Volkshochschulen, den Handel, die Industrie, das Handwerk, die Arbeiterkassen, die Presse, die Turner und Sängerverbände, den Badischen Arbeiterverband, das Reichsbanner und eine Reihe anderer Organisationen, die im öffentlichen und kulturellen Leben eine Rolle spielen.

Damit wird nach außen erneut und mit Nachdruck bekundet, daß die Kulturarbeit am Auslandsdeutschtum nicht Sache eines einzelnen Staates, eines einzelnen Helfertages oder gar einer bestimmten politischen Partei ist. Diese Arbeit geht von vielmehr alle an. Wir müssen doch im Leben stehen, wo wir wollen. Schularbeit ist Volkswirtschaft. Sie bedarf der tätigen Mithilfe aller Volksgenossen, wenn sie sich zur Blüte entfalten und Früchte reifen soll. Unter wahrer Freundschaft parteipolitischer Neutralität ist es dem Lande von Baden und dem Reich, gelungen, sich in der ganzen badischen Grenzmark landauf, landab Scharen treuer Freunde zu erwerben, auf die er sich verlassen kann. Es ist zu erwarten, daß auch dieses Mal kein Aus-

„Helft uns, die deutschen Schulen und Kultur-einrichtungen im Ausland erhalten!“

nicht angeht, sondern überall laubereiche Antworten finden wird.

Schleswig-Holstein Stammsverwandt

Diese Woche wies 12 junge Mädchen aus dem abgetrennten Gebiet Schleswig-Holstein auf einer Fahrt durch das alte Vaterland als Waise des Vereins für das Deutschtum im Ausland in Mannheim. Sie haben in Familien von Mitbürgern gastliche Aufnahme gefunden. Die Frauengruppe des D.A.M. demüht sich, den jungen Mädchen die Schandwürdigkeiten Mannheims und der Umgebung zu zeigen und durch den Besuch anderer Berufsschulen, wie Albrecht-Dürer-Schule, Probsteiermühl u. a., den Waisen das Leben unserer Heimatstadt näher zu bringen. Dank dem Entgegenkommen der Stadtverwaltung war den jungen Mädchen während der Fahrt eine Theateraufführung gegeben. Auf einer Rundfahrt wurde ihnen ein Bild der gesamten Stadtlage, der Befestigungsanlagen u. a. entrollt. Als Schlußveranstaltung des Auslandsdeutschtum am morgigen Samstagabend im Parkstadion wird ein gefälliges Weisensingen in der Halle, dessen Zweck wohl allgemeines Interesse hat, im Vordergrund der Kolonnen und den abgetrennten Gebieten vorgeführt werden. Bei dieser Gelegenheit soll auch die Jungmädchengruppe des D.A.M. ins Leben gerufen werden.

Die Vorbereitungen für die neue Rheinbrücke

Seit zwei Tagen wird der Brückenpfeiler auf der Mannheimer Seite abgetragen. Bohrmaschinen treiben im Weiler und lockern das Gestein der Cauberg. Auf Schienen fährt ein gewaltiger Wollkran gegen die Mauer und trägt die Steine der Brückung des Brückenpfeilers ab, der selber für den Fußgängerverkehr um den südlichen Ufer der Brückentreppe verbleibt. Dieser Turmbau ist nun mit einer Zerstörung durchbrochen, um nach dem Wegfall des Umfassungs der von Ludwigshafen nach Mannheim gehenden durchzulassen. Auch etwa 1 Meter des aus dem Hochwasser ragenden Uferlagers ist nun abgetragen. Wie man weiter von der über die Brücke führenden Straßenbahn und den Mannheimer Klumpen und beobachtet kann, läßt ein Schwimmenwagen und Sägen aus Pfahlpfählen aus; offenbar sind diese Geräte zur Verfestigung des Betons bestimmt. Das Verarbeiten der Balken in die auf dem linken Ufer steht man nun auch zum Teil abtrifft, und so fährt der Schmittwagen bald die Bahnen auf die bayerische Seite entgegen. Das nördliche der Brücke gelegene Gelände, in dem bisher ein Teil der französischen Brückenmauer untergebracht war, wird zurzeit für die Brückenbauarbeiten neu hergerichtet.

Epätabendliche Belästigungen

Die Anwesenheit auf der Straße zur Nachtzeit nimmt immer mehr zu. Besonders sind es recht verzogene Gestalten, die ihr Gewerbe an etwas abgelegenen und nicht besonders hell erleuchteten Stellen betreiben. Allgemein gehen sie die Passanten am „Schulter“ an. Man kann in recht belle Situationen kommen. Gibt man nicht, am möglichst rasch fort zu kommen, so ist nicht nur eine Bedrohung mit Tätlichkeiten, gibt man etwas, so muß man befürchten, den Geldbeutel und der Hand gefesselt zu bekommen. Meist ist diese Gewalttätigkeit, weil diese „Kunden“ in Gesellschaft vorgehen. Es ist damit zu rechnen, daß diese Bettler mit ihrer fröhlichen herabsehender Art und bei Entsetzen diesen Arbeit zur Plage anbringt. Deshalb wäre es gut, wenn die Polizei auch auf diese nächtlichen Vorgänge ihr Augenmerk richtet. Dies ist umso angebracht, als es sich wirklich nicht um Bettler aus Not, sondern um Gemeinheitslächer handelt. Besonders ist ein Mädchen dieses Hebetes möglich. In den an der Peripherie gelegenen Teilen der Stadt ist es besonders schlimm. X

Auf der Mannheimer Herbstmesse

Das Sauberland der Kleinen

„Schönlicher Betrieb“, klangte der Herrschaften, als er in langjammerlicher Fahrt durch den Mehltrübel jenseits der Redfordbrücke kam. „Sowas gehört in einer Großstadt verboten! Lieberhaupt ist der Mehltrübel an verkehrreicher Straße verboten! Und überhaupt! Wo zu der Nummer? Die Leute sollen ihr Geld für Brot und Fleisch ausgeben und nicht dafür!“

„Geben nicht taunten Menschen Freude daran?“

fragte ich, als wir wieder glatte Straße vor uns hatten. „Bedenkt Freude nicht eine Vertiefung des Lebensgefäßes überhaupt? Und wenn Sie die Steigerung des Lebensnusses ins Geldliche umsetzen wollen, bedeutet sie nicht vermehrte Arbeitslosigkeit?“

„Nunja, Nunja“, lachte er ab. „Der Kaiser der Mehltrübel, das Kämmen der Erbschleier, das Schreien der Kinder, das unerträgliche Quäkeln von taunten Gummibläsen, das Wüthen der Spiegel und aller Väterkram sind nicht, sind oberflächlich“

Schlecht geht uff die Meiß



„Der launet dich noch 'n Fußstich. Soll ich mich deiner toller losse, oder noch einmal Meißbahn-fahrt? ...“

Schein. Wahre Freude muß aus dem Innern ausströmen, wirkliches Glück hat bei diesem Meiß abgeerntet!“

„Ich werde Ihnen das Gegenteil beweisen“, sagte ich. „Vor der Wohnung begrüße und mein Tochterchen. Ihre erste Frage lautet: „Geben wir morgen auf die große Meiß, Pappe, ja, geben wir?“ Ich werse meinem Begleiter einen Blick zu und bejahe. Da grüßte die Kleine außer sich vor Freude. Sie schmeißte sich an ihren Vater. In Vorahnung und dankbar im Vorgriff alle an erwartenden Freuden, küßte sie mütterlich: „Kleiner, freu dich zu Dir auf die Meiß? Du darfst ganz doll im Sauber leben!“

„Aber der „Kleine“ freut sich gar nicht. Als er anderen Tages auf einem mit rotem Sammet ausgelegenen rollenden Stuhlchen lag und seinen kleinen Kameraden kampflos schätzte, damit die Meißkräfte sie nicht herauszuleben, wenn sie mit unvorstellbarer Geschwindigkeit um die Wenden fliegen, da sprach sie begeistert und kann nicht genug bekommen. Aber dem Vater wird schlecht und schlecht. Er betet Gott her, es geht mir besser und besser, aber schließlich geht es ihm so gut, daß er schließlich die Schaulust verlassen muß. Nun wird ihm schließlich klar, warum das Märcheninstrument „die Meiß“ heißt, und daß „Sauber“ keine schlechte Übersetzung ist.“

Aus der evangelischen Gemeinde

Der nächste Sonntag ist für die Mannheimer evangelische Gemeinde ein besonderer Festtag. Drei aus ihr hervorgegangene Pfarrkandidaten werden durch die Ordination feierlich in ihr geistliches Amt eingeführt. In der Christuskirche findet vorabends um 10 Uhr die Ordination des Pfarrkandidaten Erich Reinert durch Stadtpfarrer Dr. Hoff statt. Er ist der Sohn des Oberpostinspektors Reinert, des langjährigen Mitglieds des Sprengelrats der Christuskirche. In der Konradkirche wird vorabends um 10 Uhr der Pfarrkandidat Eduard Schmidt durch Kirchenrat Moser ordiniert. Er ist der Gemeinde als Sohn des früheren Schuldirektors und durch seine Beteiligung an der Kirchen-gottesdienst- und H.A.-Arbeit, der er sich schon seit seiner Konfirmation gewidmet hat, und durch den Dienst an der Orgel schon lange bekannt. In der Trinitatiskirche wird vorabends um 10 Uhr der Pfarrkandidat Friedrich Siederer durch Stadtpfarrer Geert ordiniert. Bei der Bedienung des Predigtamtes für die evang. Kirche ist zu hoffen, daß die Gemeinde auch innerlich recht zahlreich an diesem Festtag teilnimmt.

* Der Schreibwarenladen in der Post. In der Schalterhalle der Berliner Hauptpost, die vor kurzem modernisiert wurde, ist jetzt eine weitere praktische Neuerrichtung getroffen worden: Ein Schalter wurde an eine private Firma vermißt, die dort einen Schreibwaren- und Briefkastenverkaufer eingerichtet hat. Man kann also in der Post selbst alles Notwendige, um einen Brief zu schreiben, wie Briefpapier, Umschläge, Briefstickerchen usw. erhalten. — Eine derartige Einrichtung würde auch in Mannheim begrüßt werden.

Eine Menschenmenge trägt sie weiter

Was gibt es nicht alles zu sehen. Da läßt Lachen und Kreischen vom Teufelsdröck, dort fahren richtige Autos ihre runde Bahn, dann wieder sind Fahrräder für Kinder, auf denen man „wirklich“ fahren lernen kann, und die verlockende Kutschbahn und die neue Modellbahn und das Affentheater! Man weiß nicht, wohin zuerst. Was blüht fabrizieren wundervolle Sachen. Entsetzliches Quäkeln von Rabenrädern lockt Menschen zur Beschäftigung einer Todesfahrt. Ein ganzes Verwerk hält um zehn Minuten auf, es ist kein Ende, kein Ende. Stundenlang kann man verweilen.

Wir gehen weiter. Plötzlich erhebt sich ein Kind und schreit. Ein Bahnverwalter mit roter Mütze steigt gerade ein. Was ist das? Verneigen und alle anderen Darstellenden. Nur ein Wunsch bewegt die Kleine: Mitzufahren. Nach drei Minuten, viel zu lange Zeit für eine Ungeübte, hält der Zug. Wo soll sie hinein? Schwere Wahl! Da sind Wagen mit Holz und mit Polsterkissen. Was die Reichsbahn hergeköhnt antröhelt, ist hier erreicht. Nicht einmal ein Preisunterchied zwischen beiden. Somit ist auch die Tariffrage auf das Glückliche gelöst. Mit dem Entschluß mag ich nachwinken. „Papa, sag noch glückliche Meiß!“ Dann fährt sie im Speisewagen, aber den Preis besorgen wir mit einer Delle „Maasbröt“ von nebenan, aus einer echt orientalischen Konditorei.

Nach der Meiß winkt das Kaiserfest

Mit großen, runden Augen, einem Schnurrbart in die Hand gedrückt, sitzen die Kinder auf kleinen Bänken und harren erwartungsvoll auf den geschlossenen Vorhang. Verlassen von ihren Lieblichen, stehen Väter und Mütter außen herum. Das Spiel beginnt, und die Kinder freuen sich über das Kluge, lauzere Kasperle, das seine Oberländer bald in eine große Kiste einsperrt. Aber als der dumme August vorzüglich den schweren Deckel knipft, um heranzukriechen, da warnt eine fürsorgliche Stimme aus dem Zuschauerraum den unvorsichtigen Kasper: „Kasper, sag nicht, daß August mit non!“

Zehn Minuten sind dauer die Worte. Aus jeder meine kleine Freundin wieder mit. Wir gehen jetzt ins Jagelbühnen, wo der Kopf so dick wird, wie ein Fußball, und wo die kleine Brunnentier bedrohlich, als gehörten sie einem Anderen. Zum Schluß laufen wir zum Kassen und als Müdringel Meißchen, haben Stück für Stück für wenigstens fünfzig nach Farben sortiert. Auch Hebrigen türkischen Gongs und gelbweissen Feder. Lotmilde kommen wir schließlich nach Haus. Bald schließt die kleine Meiß in ihrem Bettchen. Der Luftballon schwabelt geistlich im dunklen Zimmer und begleitet sie in ihre süßen Träume.

„Ich bitte der Meiß ab“, sagte am Abend mein Freund, der Herrschaften, der Jense an unserer Expedition, und er sagte es ohne jegliche Ironie. Nachdenklich lächelte er hinzu:

„Eine Einrichtung, die sowohl Glück vermittelt sein kann, hat ihre Notwendigkeit bewiesen.“

„Sagten Sie nicht gestern, das Glück müsse aus dem Innern der Menschen kommen?“ „Gewiß“, erklärte der Philosoph, „aber den untrüglichen Kindern ist nur das unmittelbare Gegenwärtige, das Konkrete, verlässlich. Deshalb entsteht bei die bunten Schminke des Jahrmarkttrübel. Wäre es für Eltern ein größeres Glück, als den Jubel der Kinder? Ist eine Schminke nicht tolltoller, als das Jauchzen einer Kindverkrümmer? Der höchste Ausdruck selbstvergeßener Kinderfreude ist nicht alle teilnehmenden Rufe des Willens verzeihen.“ „Proh!“ sagte ich, ihn zurückhaltend. „Es lebe die Meiß!“

Unterbadische Grenztagung

Am nächsten Sonntag veranstalten die Vertreter der Konferenzgebiete Heidelberg-Stadt, Heidelberg-Land, Mannheim, Schwetzingen, Badenburg, Weinheim, Wiesloch, Redarogemünd, Sindheim, Oppingen, Bretzen, Brühl, Karlsruhe-Stadt, Karlsruhe-Land, Philippsburg, Durlach, Schwanau bei Heidelberg in der alten Kaiserhalle Speyer zusammen mit den pfälzischen Vertretern eine unterbadische Grenztagung, an der auch die Familienangehörigen der Vertreter teilnehmen. Durch diese Tagung im Pfälzer Land soll den Vertretern innerhalb des Rheines die herliche Symphonie und die Freude über die endliche Befreiung des Rheinlandes zum Ausdruck gebracht werden. Die badischen Vertreter werden so, wie sie ankommen, empfangen und von Speyerer Vertretern gruppenweise durch das historische Pfälzer Land geführt. Außerdem werden auch der Dom und die Gedächtniskirche besucht. Während in ein gemeinsames einfaches Mittagessen in den Räumen des „Bittelbacher Hofes“ geplant, an das sich die Festkonferenz mit Vorträgen anschließt wird. Vor allem wird für diese groß angelegte Veranstaltung der bekannte Vertreter Johann Zewig aus Berlin erwartet.

Der Junghe Mannchor E.S. Mannheim

Seine letzte Mitglieder zu einem gemächlichen „Warten“ auf vergangener Sonntag in den unteren Saal der „Academik“ geladen. Dem Ende der Verwaltungskommission wurde sogleich Folge geleistet, so daß der Leiter, Herr Hans Pante, eine glückliche Anzahl des Orgels darstellte. Der Abend wurde durch Vorzüge des Chorleiters und Chorleiters des Herrn Pante angefüllt u. durch Regitationen des Herrn Holz überreicht. Die Regitation am Orgel und die Durchführung der Unterhaltungskommission hatte in liebenswürdiger Weise Fräulein Hans W. übernommen. K.

Sonig - Kunstsonig

Mit 1. Oktober trat die als Ausführungsbestimmung zum Lebensmittelgesetz erlassene Verordnung über Sonig mit der Verordnung über Kunstsonig in Kraft. Danach liegt eine nach dem Lebensmittelgesetz hergestellte irreführende Bezeichnung oder Aufmachung insbesondere dann vor, wenn im Verkehr mit ausländischem Sonig — auch gemischt mit deutschem Sonig — der Eindruck erweckt wird, daß es sich um deutsches Sonig handelt. Weiter ist es als eine irreführende Bezeichnung anzusehen, wenn etwas ein Sonig falsch bezeichnet wird, sei es, daß es ein Auslands-Sonig oder ein vorwiegend durch Fälschung mit Auslands-Sonig gemischtes Sonig als deutsches Sonig auszugeben oder z. B. als Schwarzwaldbonig oder Allgäuer Sonig auszugeben wird, sei es, daß die pfälzische Herkunft oder aber die Art der Gewinnung unrichtig angegeben wird. Verbieten ist es weiter, den Sonig nach einer Miltartart zu bezeichnen, aus deren Rezepturen er nicht vorwiegend stammt. Dem „Kunstsonig“ dürfen nur eine Reihe ganz bestimmter Säuren zugesetzt werden. Er muß ausdrücklich durch das Wort „Kunstsonig“ bezeichnet sein. Dabei darf das Wort nicht etwa getrennt werden. Alle Buchstaben müssen gleich groß sein.

* Durch Sturz vom Motorrad lebensgefährlich verletzt. Auf der Böhnenbüchel wurden gestern abend um 15 Jahre alte Fortbildungsfahrer-Lernkuren von einem Motorradfahrer, der einen 18 Jahre alten Schläger auf dem Sozius mit sich führte, von hinten angefahren und zu Boden geschleudert. Dabei verlor der Motorradfahrer die Herrschaft über sein Rad und stürzte. Alle vier Personen wurden verletzt. Der Motorradfahrer, bei dem Lebensgefahr besteht, und das eine der Mädchen, das einen Schlüsselbruch links erlitt, wurden nach dem Krankenhaus verbracht. Der Soziusfahrer und das zweite Mädchen kamen mit leichten Verletzungen davon.

Aus Rundfunk-Programmen Samstag, 11. Oktober

- 7.00: Köln: Konzert.
7.30: Frankfurt: Konzert.
12.45: Frankfurt: Mägen: Von Triet: Guldin...
14.30: Frankfurt: Stuttgart: Jugendbünde...
15.30: Frankfurt: Stuttgart: Mägen: Schallplatten...
16.00: Frankfurt: Stuttgart: Konzert: Mägen...
16.30: Mägen: Konzert, anf. Jugendbünde.
16.45: Frankfurt: Stuttgart: Beiträge.
16.55: Frankfurt: Stuttgart: Sonde der Meiß.
17.45: Mägen: Klavierkonzert.
18.00: Berlin: Hörs: Dresden: Mägen, Frankfurt: Stuttgart: Kammermusik: Wien: Konzert.
18.45: Mägen: Konzert.
20.00: Frankfurt: Stuttgart, Berlin: Mägen: Mägen...
20.15: Berlin: Mägen, anf. Kammermusik.
20.45: Frankfurt: Stuttgart: Mägen: Mägen...
20.55: Berlin: Mägen: Mägen: Mägen...
21.15: Berlin: Mägen, anf. Kammermusik.
21.45: Berlin: Mägen: Mägen: Mägen...
22.00: Berlin: Mägen: Mägen: Mägen...
22.15: Berlin: Mägen: Mägen: Mägen...
22.30: Berlin: Mägen: Mägen: Mägen...
22.45: Berlin: Mägen: Mägen: Mägen...
23.00: Berlin: Mägen: Mägen: Mägen...
23.15: Berlin: Mägen: Mägen: Mägen...
23.30: Berlin: Mägen: Mägen: Mägen...
23.45: Berlin: Mägen: Mägen: Mägen...
24.00: Berlin: Mägen: Mägen: Mägen...

Es braucht keine dicken, schwerfälligen und plumpen Frauen zu geben

Man unterscheidet im allgemeinen zwei Kategorien von Frauen: 1. die schlanken, raffinen, auf den ersten Blick gefunden und schönen Frauen. 2. die dicken, behäbigen, schwerfälligen und plumpen Frauen mit Doppelkinn, breiten Hüften und übermäßigen Reitmählen am Körper. Während die Frauen unter 1. ihren Körper und ihr Inneres dauernd überwachen und maßvollmäßig ununterbrochen irgend etwas für die Erhaltung ihrer feinen, lebhaften Gesichtsausdrucks, allgemeiner körperlicher Gestalt usw. tun, vernachlässigen die Frauen unter 2. ihr ganzes Leben, leben mehr oder weniger darauf los und nehmen Tag für Tag und Woche für Woche an Rundheit, Plumpheit zu, um sich schließlich zu wundern, wo wohl die Ursache an diesem Dick- und Dickerwerden liegen möchte. Es ist so einfach: Sie müssen für die Reinigung ihrer Därme sowie dafür sorgen, daß ihr inneres System, insbesondere Ihre Verdauung gut und regulär arbeitet. Beginnen Sie noch heute mit Reo-Krausen-Salz. Die nur kostet rechtlich 3 Pfennige, denn 1 Dose-Glas kostet in Apotheken und Drogerien Markt 1.—, sein Inhalt reicht für 100 Tage, ist garantiert unerschöpflich und von Kräusen-Salz das hervorragendste Spezialmittel. Reo-Krausen-Salz ist angeschlossen auf den Prinzipien der mineralischen Nahrung und Quellwasser. Nicht jeder kann nach Paris, Baden, Karlsbad, Kissingen usw. reisen, das verbleibt selber schon die allgemeine Wirkungsweise. Sie werden sich außerdem durch die Reinigung Ihres Systems wesentlich frischer, energiegeladener und unternehmungslustiger fühlen — Inwieweit Sie werden sich vorstellen wie ein anderer Mensch.

Advertisement for 'Hautpflege im Oktober' (Skin care in October) featuring 'CREME MOUSON' and 'MARCHIVUM'.



SÜDWESTDEUTSCHE UMSCHAU



Freitag, 10 Oktober 1930

Tägliche Berichte der Neuen Mannheimer Zeitung

141. Jahrgang / Nr. 470

Aus Baden

Weitere Beschwerden gegen den Konsumverein Godesheim

*** Altschheim, 10. Okt.** Wir berichteten kürzlich, daß die Direktion der Zigarrenfabriken G.O.B. in Godesheim unter Androhung sofortiger Entlassung ihre Angehörigen und Arbeiter gezwungen hat, nur im Konsumverein zu kaufen. Man wird mitgeteilt, daß in Altschheim genau das gleiche Ansehen an die Arbeitnehmer der Fabrik gerichtet wurde.

Betriebsführung der Odenwaldbahn

*** Heilbronn, 10. Okt.** Wegen Verführung einer Schienenbahn durch Verrücktheit mußte das Gleis Schlierbach-Neckargemünd der Odenwaldbahn bis auf weiteres gesperrt und einseitig Betrieb eingestellt werden. Der durchgehende Verkehr wird wohl aufrecht erhalten.

Einweisung des Leiterhans der Winger-Gesellschaft

*** Wiesloch, 10. Okt.** Die Winger-Gesellschaft Wiesloch hat den diesjährigen Herbst erstmals in ihrem eigenen großen Kellerhaus zur Kellerung und Einlagerung bringen können. Daß die Winger-Gesellschaft so reich diesen Wunsch erfüllt hat, ist das Verdienst ihres ersten Vorstandes H. Sieder. Dieser hat seine eigene Weinhandlung mit der Winger-Gesellschaft fusioniert und so so auf eine Alltagsarbeit notwendig geworden waren. Der seit 14 Tagen ununterbrochen laufende Kellerbetrieb hat der neuen Kellermethode das beste Zeugnis aus. Am gestrigen Donnerstagabend wurde das neue Kellerhaus in Anwesenheit der Vertreter der Kommunal- und Bezirksbehörden und zahlreicher geladener Gäste mit einer kleinen Feier eingeweiht. Am kommenden Sonntag folgt für die Öffentlichkeit ein nachgelagerter Weinverkauf, das erste in der Geschichte des Wieslocher Weinbaus.

Den Verleugungen erliegen

*** Emmendingen, 10. Okt.** Der Württ. Tagewerker Emil H. H., der sich vor einigen Tagen auf dem Karlsruherer ein Messer in die Brust gestochen hatte, ist im Krankenhaus seinen Verleugungen erliegen. Den Anlaß zu der Tat bildete eine kleine Händelei seines Arbeitskollegen.

Rachtländerung eines Verkehrsflugzeuges

*** Freiburg, 10. Okt.** Hier mußte am Mittwochabend zum erstenmal die Rachtländerung eines Verkehrsflugzeuges auf dem Flugplatz in Lahr stattfinden, da die Ankunft des Verkehrsflugzeuges infolge des schlechten Wetters erheblich verzögert wurde. Die Landung verlief ohne Zwischenfälle. Die Rachtländerung, bestehend aus 30 Stuhl-Laternen in weißen, grünen und roten Lichtern sowie aus den an der Landestelle aufgestellten Beschälern, ließ auf dem Platz.

*** Zell a. B., 10. Oktober.** Bürgermeister Karl Schäfer ist im hiesigen Krankenhaus von seinem schweren Leiden durch den Tod erlöst worden. Schäfer, geboren in Karlsruhe, wurde 50 Jahre alt. Bisherige Zeit war er 1. Ratsschreiber in Söllingen und Bürgermeister in Kleinlautbach. Im Juli 1929 wurde er in Zell a. B. zum Bürgermeister gewählt.

Hochwassergefahr?

*** Zellberg, 9. Okt. (Sig. Dr.)** Nach einer vorübergehenden Besserung gestern nachmittag ist unter erneutem Zurückgehen des Pegelstandes in der Nacht wiederum das Ansteigen außerordentlich bestiger Niederschläge im Oberbergelgebiet und dem Schwarzwald zu verzeichnen. Die Niederschläge hatten besonders in den heutigen frühen Morgenstunden eine ähnlich scharfe Form wie am Samstag und Sonntag und halten zur Zeit, wenn auch etwas vermindert, noch ununterbrochen an. Infolge dessen wird mit einem neuen Anstich von großen Wassermassen aus den Höhen zu rechnen sein, jedoch die Niederschläge der schon angewachsenen Flüsse mit weiterer Hochwassergefahr rechnen werden müssen.

Opfer eines Betriebsunfalls

*** Freiburg, 10. Okt.** Bei der Firma Weg & Co. ereignete sich ein schwerer Unglücksfall. Ein 25-jähriger Eisenerbeiter arbeitete an einem Barrenaufzug auf einer Leiter. Er stürzte von dieser etwa 15 Meter ab und blieb in höllischen Qualen im Krankenhaus. Die an dem Unfall verantwortlichen Personen wurden sofort entlassen und haben außerdem noch ein Strafverfahren zu gewärtigen.

Wünsche des pfälzischen Obstgroßhandels

H. Wellenheim a. S., 10. Okt.

Belegentlich der Pressesache durch den Rhein- und Oberrheinbezirk Karlsruhe am 2. Oktober wurden die Presseverleger auch über die Wünsche des Obstgroßhandels unterrichtet. Man teilte uns mit:

Der Obstgroßhandel in der Pfalz ist zum größten Teil Exporthandel. Infolge Verbindungen mit allen Hauptabnehmerländern des In- und Auslandes werden jährlich etwa 3-4 Tausend Waggons Ladungen Obst verschifft. Die neuzeitlichen Verkehrsmittel, das deutsche Ost- und Auslandsobst gegenüber konkurrenzfähig zu machen, sind Hauptaufgaben des Obstgroßhandels. Leider wurde aber auch in diesem Jahre wieder die Erfahrung gemacht, daß die Umstellung im Ost- und Osthandel für letzteren keinen materiellen Nutzen gebracht hat. Wohl sind mit Hilfe des Exportprogramms die Abnehmerleistungen verbessert worden; die Qualität der abgesetzten Früchte aber ist die gleiche geblieben. Der Erzeuger liefert immer noch seine Ware, wie es jahrelang gewohnt war, ab. Wohl sind Anläufe zur Besserung bemerkbar. In der Hauptsache bleibt jedoch noch viel zu wünschen.

Nach Ansicht des Handels wäre es erforderlich, auf die

Verbesserung der deutschen Produktion mehr Gewicht zu legen. Das Ausland kauft sich in dieser Beziehung sehr an. In Deutschland geschieht, abgesehen von der Umproportion der Bäume mit besseren Sorten, noch viel zu wenig. Der Versand der Früchte erfolgt in der Hauptsache in Spandbüchsen. Die Ware liegt hierin oft aus und ist leichter verletzbar. Doch liegt auch hier für den Handel eine große Belastung, da der Kleinhandel im Verbraucherbereich die Ware nicht mitkauft, sondern diese zurückgibt.

Eine gleichmäßige Normalverpackung für den deutschen Ost ist erforderlich, ebenso der Verkauf im Verbraucherbereich. Brutto ihr Netto, wie es beim Auslandsobst auch üblich ist. Leider mangelt der Handel auf den Großmärkten der Städte sehr oft die Erfahrung, daß vom laufenden

400 Jahre neues Billinger Stadtmappen

*** Billingen, 10. Okt.** Im Billinger Stadtmappen ist ein aufrecht stehender roter Adler, der an die Zeit vor 1800 erinnert, als Billingen noch eine vorderösterreichische Stadt war. Im Juni 1830 lagte sich die damalige kaiserliche Stadt Billingen von den Fürstbischöfen von Speyer und Mainz, dem Herzog von Pfalz-Lotharingen, dem amwesenden Herzog Albrecht von Österreich. In unüberwindlicher Treue blieb Billingen 400 Jahre bei Österreich. Zur ehrenden Anerkennung des tapferen Ausdauer im Bauernkrieg (1809 bis 1820) und der gegen Österreich heldig gezeigten Treue verlieh Kaiser Ferdinand I. am 10. August 1830 der Stadt ein neues Wappen, und zwar eine der Länge nach in der Mitte geteilte blaueweiße Schild mit einem nach rechts gewendeten, aufrecht stehenden roten Adler mit gelben Klauen und offenem gelbem Schnabel. Ueber dem Schild ist ein Helm der damaligen Ritterrüstung mit aufgesetztem Plumeschweif.

*** Durlach, 10. Oktober.** An der Einweihung des neuen evangelischen Lutherhauses und der Lutherkirche wird am kommenden Sonntag anstelle des verhinderten Oberkirchenrats D. Rapp Kirchenpräsident D. Wirth teilnehmen.

Aus der Pfalz

Deutsche Bauingenieurvereine und -Gesellschaften

*** Ludwigshafen, 9. Okt.** Der Verband hält am 18. und 19. Oktober hier seinen 21. ordentlichen Verhandlungstag im Kongressaal des Pfalzbaus ab. Nach einer Vorkonferenz, die Samstag, den 18. Oktober im internen Kreise stattfand, beginnt der eigentliche Verhandlungstag am gleichen Tage abends. Auf der Tagesordnung stehen außer den Regularien zwei Vorträge. Regierungsbauingenieur Lang-Speyer wird über „Die Entwicklung des pfälzischen Kleinwohnungsbaus“ (mit Lichtbildern) sprechen, während Dr. Draeger vom Hauptverband deutscher Bauingenieurvereine (Berlin) über „Gemeinnützige Wohnungsbauvereinigungen“ vortragen wird. An die Vorträge soll sich eine Aussprache anschließen.

Speyer's neue Badeanstalt

*** Speyer, 10. Okt.** Vor etwa sechs Monaten kaufte die Stadt Speyer, um den Bedürfnissen der Bevölkerung entgegenzukommen, in Dürkheim ein neues modernes Badehaus. In den letzten Tagen wurde das Bad durch einen Schlepper nach Speyer transportiert und zur Ueberwinterung in den alten Hafen verbracht.

Ein Schüler vermißt

*** Kellertal, 10. Okt.** Der am 30. Juni 1917 geborene Volksschüler Albert Karl Lukas hat sich am Mittwoch nachmittags gegen 3 Uhr mit einem Fahrrad von seiner Wohnung entfernt und ist bis jetzt nicht zurückgekehrt. Lukas ist 1,35 Meter groß, kräftig; er trägt braune Ankleide, schwarz und weiß gestreiften Rock und Weste.

Kleine Nachrichten

30 Jahre Wormser Polizei

Worms, 9. Okt. Am 6. Oktober konnte die Wormser Polizei auf ein 30-jähriges Bestehen zurückblicken. Aus diesem Anlaß fand im Woyersaal eine Feier statt, an der zahlreiche Ehren Gäste teilnahmen. Polizeidirektor Reichmeyer begrüßte die Ehrengäste mit herzlichen Worten und gab einen Rückblick auf die Geschichte der Polizei unter hiesiger Regie. Rinschler, Dr. Sieger sprach in Vertretung des durch Amtsgeschäfte verhinderten Leiters des Innern die Glückwünsche aus. Auch im Namen der gesamten Regierung übermittelte er die Grüße und Wünsche. Einen Rückblick auf die Geschichte und die Entwicklung der Wormser Polizei gab Polizeioberinspektor Herrmann. Groß war die Zahl der Glückwünschanfragen von den Vertretern der Behörden und Körperschaften.

Die Klage gegen Direktor Hofmann

*** Mainz, 10. Okt.** Die 108 Seiten umfassende Klage gegen den Direktor Hofmann von der hiesigen Bezirksamtskammer ist jetzt zurückgekehrt worden. In der Verhandlung werden außer den Sachverständigen über 100 Zeugen geladen. Die Klage lautet auf Betrag, Untrennung, Unterklagung, Zurückweisung der Klage, und Verweisung der Klage auf die Bestimmungen der Konstitutionsordnung. Die Verhandlung dürfte im Dezember vor dem hiesigen Obergericht stattfinden und sich auf über eine Woche erstrecken.

Es ist ja so leicht

fesch und modern beschuht zu sein. Tack-Schuhe sind mäßig im Preis, wertvoll durch Qualität u. Schick. „- und sie halten, was sie versprechen!“

12⁹⁰ Lock-Schuh, ohne Koppel, für den Abendanzug ..

14⁹⁰ Ehr Boxkalf-Straßenschuh, Origin. Goodyear-Well

14⁹⁰ Hocheleg. Spang-Schuh, Lack m. echt schwarz. Eidechse

12⁹⁰ Fescher Lock-Pump, beliebter Gesellschaftsschuh

10⁹⁰ Moderner Wildleder-Spangenschuh, mit echt L.V.-Absatz, 2/25

Unendlich große Auswahl in Liwera-Strümpfen u. Herren-Socken

Tack

Verkaufsstelle
Conrad Tack & Co. G. m. b. H.
Mannheim, S 1, 7
Breitstraße, Fernspr. 22524.
Ludwigshafen, Ludwigsh. 28.

Vergleichsverfahren bei der Mannheimer Gummi

Die heutige Gläubiger-Versammlung stimmt dem Vergleichsverfahren zu

In der heutigen Gläubiger-Versammlung der Mannheimer Gummi, Kautschuk- und Kautschukwaren-Fabrik AG...

In der Versammlung wurde vom Vertreter der Verwaltung...

Durch den Vortrag wurde der Deutschen Wirtschaft...

Auf dem weiteren Mittelstand sei noch erwähnt...

Auf dem Bericht vom Rechtsanwalt Dr. Ward...

Verhandlungen zu - Verhandlungen um die Weiterführung des Betriebs

Der Herr Direktor Dr. G. von Jann, während der Verhandlungen...

Neue Geldspalten der Reichsbank (Fig. Dr.)

Die neue Geldspalten der Reichsbank...

Die neuen Pläne bei der Reichsbank...

Die Reichsbank hat in der letzten Sitzung...

Die Reichsbank hat in der letzten Sitzung...

Die Reichsbank hat in der letzten Sitzung...

Die Reichsbank hat in der letzten Sitzung...

Die Reichsbank hat in der letzten Sitzung...

Die Reichsbank hat in der letzten Sitzung...

Portland-Zementwerke Heidelberg-Mannheim-Stuttgart

Unternehmung Aktien

In den letzten Tagen ist der Kurs der Aktien der Portland-Zementwerke...

Die Aktien der Portland-Zementwerke...

Die Aktien der Portland-Zementwerke...

Die Aktien der Portland-Zementwerke...

Die Aktien der Portland-Zementwerke...

Die Aktien der Portland-Zementwerke...

Die Aktien der Portland-Zementwerke...

Die Aktien der Portland-Zementwerke...

Die Aktien der Portland-Zementwerke...

Die Aktien der Portland-Zementwerke...

Die Aktien der Portland-Zementwerke...

Die Aktien der Portland-Zementwerke...

Die Aktien der Portland-Zementwerke...

Die Aktien der Portland-Zementwerke...

Die Aktien der Portland-Zementwerke...

Die Aktien der Portland-Zementwerke...

Die Aktien der Portland-Zementwerke...

Die Aktien der Portland-Zementwerke...

Die Aktien der Portland-Zementwerke...

Die Aktien der Portland-Zementwerke...

Die Aktien der Portland-Zementwerke...

Die Aktien der Portland-Zementwerke...

Die Aktien der Portland-Zementwerke...

Die Aktien der Portland-Zementwerke...

Die Aktien der Portland-Zementwerke...

Die Aktien der Portland-Zementwerke...

Die Aktien der Portland-Zementwerke...

Die Aktien der Portland-Zementwerke...

Die Aktien der Portland-Zementwerke...

Die Aktien der Portland-Zementwerke...

Die Aktien der Portland-Zementwerke...

Die Aktien der Portland-Zementwerke...

Die Aktien der Portland-Zementwerke...

Die Aktien der Portland-Zementwerke...

Die Aktien der Portland-Zementwerke...

Kurszettel der Neuen Mannheimer Zeitung

Table with multiple columns listing stock prices for Mannheimer Effektenbörse, Frankfurter Börse, and Berliner Börse.

Arten und Ausmaßen in Prozenten bei Börsennotierungen in Mark je Stück

Table listing various stock types and their percentages, including Bank-Aktien, Industrie-Aktien, and Transport-Aktien.

Getreidemärkte anhaltend schwach

Logerschwierigkeiten und Geldbedarf der Landwirtschaft führen zu weiteren Rückgängen / Stärkere Abgaben am Lieferungsmarkt

Berliner Produktenbörse v. 10. Okt. (Fig. Dr.)

Die Lage des Getreidemarktes am 10. Oktober ist durch den anhaltend schwachen Verlauf der Getreidemärkte gekennzeichnet. Die Preise für Weizen, Roggen und Gerste sind weiter zurückgegangen. Die Ursache dafür sind die Logerschwierigkeiten der Landwirtschaft, die durch den Geldbedarf der Bauern verstärkt werden. Am Lieferungsmarkt sind die Abgaben stärker zurückgegangen als am freien Markt.

Die Preise für Weizen (100 kg) sind: Weizen 1.00-1.05; Roggen 1.00-1.05; Gerste 1.00-1.05. Die Preise für Getreide sind weiter zurückgegangen. Die Ursache dafür sind die Logerschwierigkeiten der Landwirtschaft, die durch den Geldbedarf der Bauern verstärkt werden. Am Lieferungsmarkt sind die Abgaben stärker zurückgegangen als am freien Markt.

Die Preise für Getreide sind weiter zurückgegangen. Die Ursache dafür sind die Logerschwierigkeiten der Landwirtschaft, die durch den Geldbedarf der Bauern verstärkt werden. Am Lieferungsmarkt sind die Abgaben stärker zurückgegangen als am freien Markt.

Die Preise für Getreide sind weiter zurückgegangen. Die Ursache dafür sind die Logerschwierigkeiten der Landwirtschaft, die durch den Geldbedarf der Bauern verstärkt werden. Am Lieferungsmarkt sind die Abgaben stärker zurückgegangen als am freien Markt.

Berliner Metallbörse vom 10. Oktober 1930

Metall	Preis	Metall	Preis
Gold	1250	Silber	150
Platin	1000	Kupfer	100
Nickel	100	Zinn	100
Wismut	100	Antimon	100
Quecksilber	100	Zink	100

Londoner Metallbörse vom 10. Oktober 1930

Metall	Preis	Metall	Preis
Gold	1250	Silber	150
Platin	1000	Kupfer	100
Nickel	100	Zinn	100
Wismut	100	Antimon	100
Quecksilber	100	Zink	100

Die Preise für Getreide sind weiter zurückgegangen. Die Ursache dafür sind die Logerschwierigkeiten der Landwirtschaft, die durch den Geldbedarf der Bauern verstärkt werden. Am Lieferungsmarkt sind die Abgaben stärker zurückgegangen als am freien Markt.

Die Preise für Getreide sind weiter zurückgegangen. Die Ursache dafür sind die Logerschwierigkeiten der Landwirtschaft, die durch den Geldbedarf der Bauern verstärkt werden. Am Lieferungsmarkt sind die Abgaben stärker zurückgegangen als am freien Markt.

Die Preise für Getreide sind weiter zurückgegangen. Die Ursache dafür sind die Logerschwierigkeiten der Landwirtschaft, die durch den Geldbedarf der Bauern verstärkt werden. Am Lieferungsmarkt sind die Abgaben stärker zurückgegangen als am freien Markt.

Die Preise für Getreide sind weiter zurückgegangen. Die Ursache dafür sind die Logerschwierigkeiten der Landwirtschaft, die durch den Geldbedarf der Bauern verstärkt werden. Am Lieferungsmarkt sind die Abgaben stärker zurückgegangen als am freien Markt.

Unser Erweiterungsbau ist in Betrieb

Samstag nachmittag wieder **KONZERT!**

HOSEN MÜLLER

H 3,1 Nähe Marktplatz H 3,1

Beachten Sie unsere 10 Schaufenster!

Die Geburt einer **TOCHTER**

Eleonore Emilie

zeigen an

Willi Winckel und Frau

Mannheim, D. 14. 4. Oktober 1930

St. Hedwigsklinik
Privatstation Dr. Laemmle.

Amtliche Bekanntmachungen

Schankung über die Verteilung der Grundstücke.

Die Grundstücke sind: Grundstück 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100.

Niedrige Preise!

Kohlenfüller

lac. und verzt. in vielen Größen

Wasserverdunster

für Dampfheizungen in Ton, Nickel, Kupfer und Zink

Stocheisen für Oefen

Verdampfschalen

Besichtigung unserer Lager gerne gestattet

Sie werden von uns fachmännisch bedient

Metzger & Oppenheimer

Das große Eisenwarengeschäft

E 2,13 E 3,1a

Zwangsversteigerung

zum Zwecke der Aufhebung der Gemeindefürsorge.

Im Zwangsversteigerung hat der Notar am 10. Oktober 1930, vorm. 10 Uhr im kleinen Gerichtssaal in Mannheim, A. 1. 4. das Grundstück des Gabriel Sommer, Wälderweber in Mannheim-Weidhof, auf Versteigerung Mannheim.

Die Versteigerung wurde am 10. Juli 1930 im Grundbuch vermerkt. Die Kaufbedingungen über die Grundstücke kann jedermann einsehen. Nachst. die am 10. Juli 1930 noch nicht im Grundbuch eingetragen waren, sind während in der Versteigerung vor der Aufhebung der Gemeindefürsorge zu machen, sind werden sie im geringsten Gebot nicht und bei der Versteigerung erst nach dem Aufbruch des Grundstücks und nach den übrigen Rechten beschlagnahmt. Wer ein Recht gegen die Versteigerung hat, muß das Verfahren vor dem Justizamt aufheben oder einstweilen einstellen lassen, sonst verliert er das Recht der Versteigerungserlöse an die Stelle des verfallenen Gegenstandes.

Grundstückskatalog:

1. Grundstück Weidhof, Größe mit Gebäuden, 1,2 Hektar, Grundstraße 10, Oppenstraße 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100.
2. Grundstück Weidhof, Größe mit Gebäuden, 1,2 Hektar, Grundstraße 10, Oppenstraße 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100.

Zwangsversteigerung

Im Zwangsversteigerung hat der Notar am 10. Oktober 1930, vorm. 10 Uhr im kleinen Gerichtssaal in Mannheim, A. 1. 4. das Grundstück des Gabriel Sommer, Wälderweber in Mannheim-Weidhof, auf Versteigerung Mannheim.

Die Versteigerung wurde am 10. Juli 1930 im Grundbuch vermerkt. Die Kaufbedingungen über die Grundstücke kann jedermann einsehen. Nachst. die am 10. Juli 1930 noch nicht im Grundbuch eingetragen waren, sind während in der Versteigerung vor der Aufhebung der Gemeindefürsorge zu machen, sind werden sie im geringsten Gebot nicht und bei der Versteigerung erst nach dem Aufbruch des Grundstücks und nach den übrigen Rechten beschlagnahmt. Wer ein Recht gegen die Versteigerung hat, muß das Verfahren vor dem Justizamt aufheben oder einstweilen einstellen lassen, sonst verliert er das Recht der Versteigerungserlöse an die Stelle des verfallenen Gegenstandes.

Grundstückskatalog:

1. Grundstück Weidhof, Größe mit Gebäuden, 1,2 Hektar, Grundstraße 10, Oppenstraße 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100.
2. Grundstück Weidhof, Größe mit Gebäuden, 1,2 Hektar, Grundstraße 10, Oppenstraße 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100.

Zwangsversteigerung

Im Zwangsversteigerung hat der Notar am 10. Oktober 1930, vorm. 10 Uhr im kleinen Gerichtssaal in Mannheim, A. 1. 4. das Grundstück des Gabriel Sommer, Wälderweber in Mannheim-Weidhof, auf Versteigerung Mannheim.

Die Versteigerung wurde am 10. Juli 1930 im Grundbuch vermerkt. Die Kaufbedingungen über die Grundstücke kann jedermann einsehen. Nachst. die am 10. Juli 1930 noch nicht im Grundbuch eingetragen waren, sind während in der Versteigerung vor der Aufhebung der Gemeindefürsorge zu machen, sind werden sie im geringsten Gebot nicht und bei der Versteigerung erst nach dem Aufbruch des Grundstücks und nach den übrigen Rechten beschlagnahmt. Wer ein Recht gegen die Versteigerung hat, muß das Verfahren vor dem Justizamt aufheben oder einstweilen einstellen lassen, sonst verliert er das Recht der Versteigerungserlöse an die Stelle des verfallenen Gegenstandes.

Grundstückskatalog:

1. Grundstück Weidhof, Größe mit Gebäuden, 1,2 Hektar, Grundstraße 10, Oppenstraße 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100.
2. Grundstück Weidhof, Größe mit Gebäuden, 1,2 Hektar, Grundstraße 10, Oppenstraße 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100.

Freiwillige Versteigerung

am 11. Okt. 1930 nachmittags 3 Uhr, werde ich im Plombier Q 6, 7 gegen das folgende Inventar versteigern:

Möbelstücke verschiedener Art.

Ordnungsnummer 2113.

St. Josefshaus Königheim

Sind noch einige Plätze für adeliche Kinder, oder tüchtige Lehrlinge zu vergeben.

Nähere Auskunft durch die Oberin

Oberabsteinach

Das bezaugte, moderne Familienhotel, inmitten großen Park, volle Südlage, Pension ab RM. 6,50. - Prospekt - Schweizerkette.

Frau C. Boeler, Bes.

Sommerhotel, Kurhaus Röll, Bad Seewen (Schweiz)

Juwelen, Goldwaren, Uhren

HERMANN APPEL

Mannheim

Ein unübertreffliches Angebot

das sich kein Herr entgehen lassen sollte!

POPELINE-HEMDEN

Allerbeste Qualität, neueste Dessins, in Schnitt u. Verarbeitung erstklassig, teils mit Kragen und Ersatz-Mägschellen, in den Welten 36 bis 47

11.75 RM.

GEBR. WIRTH

0 6, 7 MANNHEIM 0 6, 7

Samstag, den 11. Oktober, eröffne ich im Hause

N 4, 11

Laden (neben Teppichhaus Hochstetter)

mein Geschäft leier

Damenhüte

HELENE SCHWEIGERT

früher 0 6, 9a, Etage.

Wirb durch Insection



John N. Willys

der Präsident der Willys Overland Inc., der jährlich 1.000.000 Dollar für Inserenten ausgibt, erklärt: „Ich kann mir schlecht vorstellen, daß ein Unternehmen ohne Inserenten zum höchsten Erfolg gelangen kann. Es ist meine ehrlichste Überzeugung, daß die Inserenten die Hälfte der eigentlichen Verkaufstätigkeit vollbringen!“

Verkaufen wird leicht gemacht durch Anzeigen in der NMZ.

